Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 54 (1997)
Heft: 9: Was Sie schon immer über Äpfel wissen wollten

Artikel: Schicksal Schuppenflechte
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-554867

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schicksal Schuppenflechte

Eskimos kennen sie nicht, auch bei Indianern kommt sie nicht vor, in Südamerika ist sie sehr selten: die Hauterkrankung mit dem Namen Schuppenflechte ist eine typische Krankheit der Mittel- und Nordeuropäer. Die Schuppenflechte oder Psoriasis ist keine ansteckende und nur in seltenen Fällen eine gefährliche Krankheit. Sie lässt sich bessern, doch kaum je vollständig ausheilen. Und wie andere auffällige Hautkrankheiten ist sie für die Betroffenen seelisch sehr belastend.

Bis zu drei Prozent der Menschen leiden an der Schuppenflechte, die somit zu den häufigsten Hauterkrankungen gehört. Sie kann sich am ganzen Körper entwickeln, tritt entweder symmetrisch oder wahllos verteilt vorzugsweise an den Armen, Ellenbogen, Beinen, Knien, in der Kreuzbeinregion, am Stirn-Haar-Ansatz und an den Fingern und Füssen auf. Bei 85 Prozent aller Erkrankten ist zusätzlich die Kopfhaut und bei über 60 Prozent sind auch die Fuss- und Fingernägel betroffen. Grundsätzlich kann Psoriasis in jedem Lebensalter auftreten, doch stellt sich etwa bei der Hälfte aller Betroffenen der erste Ausschlag zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr ein, ein zweiter Höhepunkt scheint im Alter zwischen 50 und 60 zu liegen.

Die unbegründete Angst, sich anzustecken

Bei der Psoriasis handelt es sich um eine unheilbare, nichtansteckende Krankheit, die in Schüben verläuft. Noch immer gibt das Leiden viele Rätsel auf, auch wenn die Symptome seit langem bekannt sind: Die Zellen der obersten Hautschicht, der Epidermis, teilen sich ungewöhnlich schnell, reifen aber nicht aus, sondern wandern in vier Tagen vom unteren Teil der Epidermis an die Hautoberfläche – ein Prozess, der normalerweise 28 Tage dauert. Dort fallen sie als silbrig glänzende Schuppen ab – und hinterlassen überall ihre Spuren.

Doch Psoriasis-Patienten haben nicht nur die körperlichen Symptome zu erdulden. Wie eine Schweizer Studie aus dem Jahr 1995 zeigt, leiden sie sehr stark unter der Furcht und dem Abscheu der Mitmenschen und haben vielfach das Gefühl, wie Aussätzige behandelt zu werden. Man fragt sie, ob sie aidskrank seien, weist sie aus dem Hallen- oder Strandbad, weigert sich, ihnen die Haare zu schneiden, möchte nicht mit ihnen zusammenarbeiten etc. Die Folgen sind oft sozialer Rückzug und Minderwertigkeitsgefühle. Tritt Psoriasis an den Händen auf, kann die Berufsausübung schwierig werden, denn die meist fetten Cremes und Salben beflecken Schreibpapiere oder andere Gegenstände, mit denen man beruflich umgeht.

Nicht nur bei der medizinischen Beratung, gerade auch bei der Bewältigung des Alltags und der Abwehr von Isolationsgefühlen sind die sehr zahlreichen Selbsthilfegruppen von grosser Bedeutung.

Die folgenden Interessengruppen und Patientenverbände geben Auskunft über
Behandlungsmethoden, Kurbäder, Spezialkliniken, Bestrahlungsgeräte, geeignete Urlaubsorte, Adressen regionaler Selbsthilfegruppen etc.

SPVG
Schweizerische Psoriasis und Vitiligo Gesellschaft
Postfach, 8048 Zürich
Tel. 031/ 761 39 66
Di 8.30 – 11.30 Uhr
Do 17 – 18.30 Uhr

DPB
Deutscher Psoriasis-Bund
Oberaltenallee 20 a
D 22081 Hamburg 76
Tel. 040/ 227 09 85

Psoriatikerverein Austria
Postfach 57
A 1200 Wien
Tel. 01/ 332 40 03
Mittwochs 16 – 19 Uhr

Die Ursachen und die Symptome

Welche Faktoren zu der Teilungswut der Hautzellen führen, liegt noch weitgehend im Dunkeln. Da in den Entzündungsherden jede Menge Abwehrzellen und Botenstoffe zu finden sind, die das Immunsystem – in gar nicht notwendige – Abwehrbereitschaft versetzen, vermutet man die Ursache in diesem Fehlalarm.

Die Schuppenflechte ist in hohem Mass erblich bedingt. Ist ein Elternteil Psoriatiker, erkrankt das Kind mit 20prozentiger Wahrscheinlichkeit im Lauf seines Lebens, sind beide Elternteile betroffen, steigt das Risiko auf 60 Prozent. Zu der genetischen Veranlagung muss aber immer noch ein Auslöser hinzukommen, der ganz verschiedener Art sein kann. Manchmal werden Klimaeinflüsse oder Umweltschadstoffe verantwortlich gemacht, manchmal wird der Ausbruch der Krankheit auf Infekte, Lebererkrankungen oder Stoffwechselstörungen zurückgeführt, oft liegt die Ursache aber auch in Schicksalsschlägen oder seelischen Traumen. Immer häufiger stellen Ärzte fest, dass auch Lebensmittelallergien als Auslöser in Frage kommen.

Die Formen der Schuppenflechte

Die Schuppenflechte manifestiert sich in scharf begrenzten, mit silberweissen Schuppen bedeckten, manchmal juckenden Herden von verschiedener Grösse und Gestalt. Punkt-, tropfen-, ring- oder girlandenartige Hautflecken, die an einzelnen Stellen oder über den ganzen Körper verteilt vorkommen. Sehr häufig sind Nagelveränderungen: gelbliche Verfärbungen, sogenannte Ölflecken, oder Tüpfelnägel mit stecknadelkopfgrossen Dellen.

Bei einem Fünftel der Kranken kommen zu den Hautveränderungen noch Gelenkbeschwerden dazu: Typisch für diese Form der Psoriasis sind geschwollene Finger (Wurstfinger), gerötete Zehengelenke und andere schmerzhafte Gelenkveränderungen.

In seltenen Fällen kann die gewöhnliche Psoriasis (*P. vulgaris*) zu Komplikationen führen, die äusserst schwer zu behandeln sind. Wenn sich die Psoriasis-Flecken auf den ganzen Körper ausdehnen, spricht man von *Erythrodermie*, wenn an den Herden Pusteln auftreten, bezeichnen dies die Mediziner als *Psoriasis pustulosa*. Diese Sonderformen gehen mit einer entscheidenden Verschlechterung des Allgemeinbefindens, teilweise starkem Jucken und Brennen, Flüssigkeits- und Wärmeverlusten einher und müssen im Krankenhaus behandelt werden.

Meist sind kombinierte Behandlungsformen am besten

Ziel jeder Behandlung ist es, die akuten Krankheitserscheinungen zu beseitigen und die beschwerdefreien Zeiträume so lange wie möglich auszudehnen. Das wird meist nicht mit einer einzigen Massnahme erreicht, denn bei der Psoriasis gibt es kein Allheilmittel und wenig Medikamente ohne Nebenwirkungen oder Einschränkungen. Bei den Behandlungsmethoden sind die Grenzen zwischen schulmedizinischen und naturheilkundlichen Massnahmen fliessender als

Typische, scharf begrenzte Herde bei *gewöhnlicher* Psoriasis, die besonders häufig an den Streckseiten der Extremitäten vorkommt.
Das Bild unten zeigt den gleichen Patienten nach 6-wöchiger Behandlung, unter anderem mit der Klimatherapie – hier in der *Klinik für Dermatologie und Allergie Davos, Alexanderhaus,* CH 7270 Davos Platz.

Andere Formen der Schuppenflechte sind schwerwiegender, beispielsweise, wenn mehrere Herde zusammenfliessen und sich grossflächig verteilen.

Milchsäurehaltiges Molkosan
kann bei der Behandlung von Hautkrankheiten sowohl durch innerliche als auch äusserliche Anwendung helfen und den lästigen Juckreiz mildern.

Zum Trinken:
1 TL Molkosan in einem Glas Mineralwasser täglich morgens.

Zum Auftragen:
Am einfachsten ist es, mit den Händen den ganzen Körper bzw. die betroffenen Stellen mit verdünntem Molkosan (halb Wasser, halb Molkosan) einzureiben.

sonst, denn auch den klassischen Behandlungen liegen pflanzliche und andere natürliche Wirkstoffe zugrunde, Licht- und Bädertherapien gehören zu den Standardmethoden.

Die Klassiker in der Behandlung

Die lokale Behandlung geschieht mit verschiedenen Salben, Cremes und Emulsionen: Seit mehr als 70 Jahren wird *Cignolin,* dessen natürliche Grundsubstanz Chrysarobin in etlichen Pflanzenextrakten vorkommt, als Salbe, Creme oder Shampoo verwendet. Es führt die übermässige Zellteilung auf Normalmass zurück, was auch die Schuppenbildung positiv beeinflusst. Je nach Konzentration bleibt die Salbe mehr oder weniger lang auf der Haut, die neueste und bequemste Methode ist die OFF-OFF-Therapie, bei der die Cignolin-Salbe nach einer Minute bereits wieder abgewaschen wird. Die Haut verfärbt sich unter der Anwendung des Cignolins bräunlich-violett, was nach der Behandlung wieder verschwindet – aus Wäsche und Kleidern sind die Verfärbungen allerdings nicht mehr zu entfernen. Ein weiterer «Klassiker» in der Behandlung der Schuppenflechte ist *Salicylsäure,* mit dem Wirkstoff aus der Weidenrinde, der allerdings nicht über einen längeren Zeitraum angewendet werden soll. Seit langem werden auch Mittel auf der Basis von *Teer* verwendet, die gut wirken, aber bei den Patienten wegen des penetranten Geruchs und der Wäscheverschmutzung wenig beliebt sind. Der Einsatz von *Kortison*präparaten ist höchstens noch bei schwer erkrankten Patienten gerechtfertigt, denn ausser den üblichen Nebenwirkungen zeigte sich, dass die Psoriasisherde nach der Therapie wieder auftreten, oft schneller und schlimmer als zuvor.

Nur in der Behandlung schwerer Formen der Psoriasis werden die sehr giftigen *Vitamin A-Abkömmlinge* (z.B. Tigason, Neotigason), die noch zwei Jahre nach dem Absetzen den Embryo schädigen können, eingesetzt. *Methotrexat* oder *Cyclosporin*, Substanzen aus der Krebsmedizin, die die Zellteilung hemmen, werden wegen der erheblichen Nebenwirkungen auch nur bei sehr kritischen Psoriasisfällen angewandt.

Klimatherapien, Badekuren und andere natürliche Mittel

Die lokale Behandlung mit den verschiedenen oben genannten Salben, die oft mit weiteren wachstums- und entzündungshemmenden oder antimikrobiell wirkenden Stoffen (Harnstoff, Milchsäure, Zink, Schwefel, Antipilzmittel) kombiniert werden, wird günstig beeinflusst durch Anwendung weiterer Therapien, die selbst nicht heilend sind, deren positiv-unterstützende Wirkung aber bewiesen ist. In Frage kommen die *Licht- bzw. Klimatherapie* (natürliches Sonnenlicht, UV-Strahlen von Höhensonne/Solarium – nur nach Rücksprache mit dem Arzt, denn im Einzelfall kann das Hautleiden dadurch verschlimmert werden –, Reizklima der Nordsee oder des Gebirges), die *Badetherapie* mit Zusätzen wie Sole (z.B. Salz aus dem Toten Meer), Schwefel, Teer, Milchsäure oder *Molke*, Kieselsäure oder Lehm.

Zusätzlich werden folgende biologische Mittel empfohlen: Die äusserliche und innerliche Anwendung mehrfach ungesättigter Fettsäuren wie Nachtkerzen-, Weizenkeim- und Fischöl, kalt-heisse Wechselfussbäder, Wechselduschen und alle Massnahmen, die den Stoffwechsel, vor allem der Leber, steigern. Eine therapiebegleitende Rolle spielen auch Tees aus Heilpflanzen, die sich bei Schuppenflechte bewährt haben, insbesondere die Ringelblume (*Calendula officinalis*) und die Sarsaparillawurzel (*Sarsaparille*).

Die Anwendung von *Fumarsäure*, einem körpereigenen Stoff, ist bei Ärzten und Patienten sehr umstritten. Während bei der innerlichen Einnahme erhebliche Nebenwirkungen auftreten können, wird die äusserliche Anwendung in Form von Salben, Cremes, Badezusatz und Shampoo von vielen Betroffenen sehr positiv beurteilt.

Meiden sollten Psoriatiker starke ätherische Öle, das gilt sogar für Gewürze wie Senf, Pfeffer, Curry, Nelken, Muskatnuss, Anis, Kümmel und Zimt, der eine unerwünschte Erhöhung der weissen Blutkörperchen provozieren kann.

Wasser, Sonne, Luft, Ruhe und die Gesellschaft Gleichgesinnter sind die Hauptsäulen der Kurerfolge am tiefsten Punkt der Erde. Das Tote Meer, ein Binnensee zwischen Israel und Jordanien, liegt 400 Meter unter dem Meeresspiegel, die Luft hat bei einer Feuchtigkeit von nur 30 bis 40 Prozent den höchsten Sauerstoffgehalt der Welt. Das magnesiumreiche und salzhaltige Wasser wirkt auf die Haut entzündungshemmend, entschuppend und desinfizierend.

Auch mit Homöopathie lässt sich Psoriasis behandeln

Homöopathische Präparate zur Behandlung der Schuppenflechte darf man nicht nach eigenem Gutdünken oder auf Empfehlung anderer auswählen. Sie sind nur erfolgreich, wenn sie durch einen erfahrenen Therapeuten oder Arzt individuell ausgewählt werden. Bewährte Mittel sind beispielsweise weisses Arsen (*Arsenicum album*), Reissblei (*Graphites), Hydrocotyle asiatica* (ein altes Heilmittel der traditionellen indischen Medizin), Stechwinde (*Sarsaparille*) – oft in Kombination mit Berberitze (*Berberis vulgaris*) –, Kieselsäure (*Silicea*), Schwefel (*Sulfur*) oder Thuja (*Thuja occidentalis*).

Die Haut als der Spiegel der Seele

Obwohl Millionen von Menschen von Psoriasis betroffen sind, weiss sowohl die Öffentlichkeit als auch die Medizin noch viel zu wenig über diese Krankheit, und obwohl die Behandlungspalette ungewöhnlich breit ist, bleiben die Erfolge oft unbefriedigend. Bei den langdauernden und schwierigen Therapien brauchen die Betroffenen einen enormen Durchhaltewillen und viel Geduld. Wir alle – Partner, Freunde, Kollegen – können dazu beitragen, dass die Kranken nicht noch unnötig unter seelischen Belastungen leiden: indem wir uns nicht abwenden, sondern Verständnis zeigen. • IZR